

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gebrückter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Saibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Oktober d. J. die Wahl des Pfarrers und bisherigen Superintenden Samuel Nagy zu Wanowitz in Mähren, zum Superintendenten der Ingrowitzer evangelischen Superintendenz helvetischen Bekennnisses allergnädigst zu bestätigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. November d. J. den Privadozenten für physiologische Botanik an der Wiener Universität, Dr. Adolf Weiß, zum ordentlichen Professor der Botanik an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J. den Böbling der k. k. Theresianischen Akademie, Paul Ritter von Heusler, zum k. k. Goldknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Armen-Krankenhaus-Fonde 100 fl. gnädigst gespendet; Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian Este für die durch Brand Verunglückten in Haslach 100 fl.

Wien, 22. November. Hofkath. Baron Neichenstein, der von seiner Mission nach Siebenbürgen zurückgekehrt ist, hat, wie der „Prager Tag“ mitgetheilt wird, über die Stimmung und Zustände dieses Landes sehr befriedigende Nachrichten mitgebracht, so daß einem weiteren Vorgehen der Regierung zur ermöglichen eines Landtages, von welchem sie sich befriedigende Resultate sowohl für die Ordnung der inneren Angelegenheiten Siebenbürgens, als auch für das Verhältniß des Großfürstenthums zum Gesamtstaate versprechen könnte, ein ernstliches Bedenken nicht im Wege steht.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt das geographische Institut in Wien, im nächsten Sommer eine Expedition nach Albaniens zu veranstalten, an der sich Dr. v. Hahn, k. k. Konsul in Syra, betheiligen soll. Es handelt sich vorzüglich um die Erforschung des interessanten Flusses Drin, dessen Lauf noch wenig bekannt ist, und der sich in den stürmischen Golf von Drin in der Nähe des ehemaligen Seeraubernestes Alessio ergiebt. Ungefähr in der Mitte Albaniens fließen der vom Norden von den montenegrinischen Bergen kommende weiße und der vom Süden kommende, in einem Landsee entspringende schwarze Drin zusammen, und laufen dann in einem Bette dem adriatischen Meere zu. Es wird hier zu diesem Zwecke ein leichtes, wo nothwendig, auch tragbares Boot gebaut, um den stellenweise sehr seichten und schlammigen Fluß hinaufzufahren zu können, der jedoch eine Strecke lang zwischen steilen, bis 2000 Fuß hohen Felsen fließt. Die Expedition wird gewiß eine sehr interessante werden. Im vorigen Jahre haben bekanntlich zwei Franzosen im Auftrage des Kaisers Napoleon befuß der Erforschung des Cäsar'schen Schlachtfeldes Albaniens v. reist.

Der griechische Gesandte am kaiserlichen Hofe Herr Simon Freiherr v. Sina, war, wie der „Wener Zeitung“ mitgetheilt wird, durch eine Krankheit, die ihn schon vor den jüngsten Ereignissen in Griechenland an das Bett fesselte und noch heute nicht vollständig behoben ist, verhindert, dem König Otto entgegenzureisen. Da Freiherr v. Sina die provisorische Regierung in Athen nicht anerkannt und sich in seiner Eigenschaft dem König Otto zur Verfügung gestellt hat, so wird er nach der am 23. d. M. stattfindenden Vermählung seiner Tochter mit dem Fürsten Ypsilanti die Reise nach München antreten, sobald die Aerzte ihm diese gestatten, und die weiteren Befehle des Königs dort entgegennehmen. Dadurch en-fällt selbstverständlich das von einigen Blättern verbreitete Gerücht: König Otto habe den Freih. v. Sina seines Postens enthoben.

Innsbruck, 16. November. Aus Aulaß der Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig mit der Prinzessin Maria Annunziata hat der tirolische Landesausschuss an dieselben eine Glückwunschn. Adressse gerichtet, auf welche nachstehende Antwort erfolgte:

An den Landesausschuss der gefürsteten Grafschaft Tirol! „Von Schönbrunn zurückgekehrt, erhielt ich die Adresse, welche der Landesausschuss bei Gelegenheit meiner Vermählung an mich und meine Gemalin richtete. In meinem und der Erzherzogin Namen danke ich denselben verblüfflich für diesen wiederholten Beweis der Anhänglichkeit an meine Person. Die innigen Glückwünsche des Ausschusses, welche dieser mir im Namen des Landes darbrachte, erfreuten mich sehr, da mich die thenersten Erinnerungen an dasselbe knüpfen, und ich darf stets die gleiche Liebe bewahren werde. Die Bezeugung der Dankbarkeit und Ergebenheit, die aus dem Glück-

wunsche des Landesausschusses sprechen, röhren mich tief. Ich erkenne daraus wieder mit besonderem Vergnügen, daß meiner und meines Wirkens noch in den Bergen des schönen Alpenlandes gedacht wird.“

Görz am 7. November 1862.

Erzherzog Karl.

Prag, 20. Nov. In den czechischen Kreisen hat ein Vortrag des Herrn Prof. Höfler, den er in der letzten Sitzung der k. böh. gelehrten Gesellschaft hielt, Sensation erregt und bei den Anhängern der Coronaceska ein sehr drückendes Gefühl hervorgerufen. Prof. Höfler wies auf die zahlreichen und wichtigen Quellenfunde hin, die in den letzten Monaten in Münchner Archiven gemacht, darunter 36 Dokumente aus der Zeit des Georg von Podiebrad. Aus diesen Dokumenten geht unwiderrig hervor, daß Georg von Podiebrad sich zu den größten Konzessionen bereit erklärt, wenn ihm der Papst zur deutschen Kaiserkrone verhälfe. Ein Dokument weist eine geheime Botschaft an den Papst nach, mit der Bitte, „das, was die Gesandten mit ihm reden, Niemand zu offenbaren.“

Nach Beendigung des Höfler'schen Vortrages erklärte Herr Palaky, daß ihm der Vortrag nichts Neues geboten habe. Herr Höfler erwiederte, Palaky habe in seinen „urkundlichen Beiträgen“ über das Dokument elf Seiten abdrucken lassen, nicht mehr. Das wichtige Dokument existire vollständig nur in einer einzigen Abschrift und diese sei ihm — Höfler — vorgelegen; hätte Palaky sie gekannt, so wäre es unbegreiflich gewesen, daß er sie nicht mitgetheilt. Palaky bemerkte darauf, daß das Dokument allerdings verdiente, vollkommen abgedruckt zu werden.

Prag, 21. Nov. In der gestrigen Gemeinde-Maths-Sitzung wurde dem Hofkanzler Grafen Forstach das Ehrenbürgerrecht verliehen, und die sogleiche Errichtung einer deutschen Mädchenschule beschlossen. Nach dem „Hlas“ ist die Antwort auf die Adresse des böhmischen Landes-Ausschusses an Se. Majestät, welche sich gegen die Gründung des Landtages am 10. Dezember aussprach, bereits hier eingetragen. Sie fiel abschlägig aus. Der Landtag wird somit am 10. eröffnet; ob er nicht sofort vertagt wird, darüber will „Hlas“ nichts wissen.

Pest, 20. November. Die heute Mittags eröffnete Generalversammlung der Gründer der ungarnischen Boden-Hypothekenbank gab zunächst Aulaß zu der Wahlnahme, daß man hierlands trotz aller parlamentarischen Schwierigkeiten doch nur in sehr geringem Maße das Zeug besitzt, welches zur Kreirung und Organisirung derartiger Institute unumgänglich notwendig ist. Man glaubte mitten in einer Komittatskongregation aus dem vorigen Jahre zu sein, so sehr machte sich die Nedewinh und der Oppositionsgeist breit, und wenn das so fortgeht, so dürfte es noch eine hübische Weile dauern, bis das Bankinstitut seine Tätigkeit faktisch beginnt. Anwesend waren über 140 Gründer, darunter die hervorragendsten Männer des Landes. Der gewesene Zavornikus v. Majláth führte das Präsidium, während der präsumptive Präsident der Anstalt, Graf Emil Dessewffy, den Vortrag hielt und die einzuleitenden Geschäfte erörterte. Statthalterrat v. Abonyi, der als königlicher Kommissär fungierte, hatte im Auditorium Platz genommen. Interessant war der Bericht, welchen der Komorner Erbobergespan, Graf Leopold Nádasdy, über die Audienz der von ihm geführten Deputation bei Sr. Majestät dem Kaiser erstattete. Wiewohl die Ansprache des Grafen und auch die Erwiderung Sr. Majestät bereits durch die Zeitungen jedem bekannt war, lauschte doch alles in tiefster Stille dem Berichte, namentlich den inhalts schweren Worten, welche der Kaiser an die Deputation richtete. Bei der Stelle, in welcher der Kaiser den Wunsch ausdrückte, Ungarn nicht bloß in materieller, sondern

Österreich.

Wien. Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben dem Neureichen

in jeder Beziehung zufrieden zu sehen, konnte man bei dem größten Theile der Anwesenden eine tiefe Bewegung wahrnehmen.

Osfen, 20. Nov. Der heute Morgens durch Telegramme der offiziellen Blätter bekannt gewordene Amnestieakt, welcher sich auf ganz Ungarn erstreckt, hat einen um so tiefen Eindruck gemacht, als der Gnadenakt des Kaisers diesmal ganz unerwartet kam. Insbesondere unsere Schwesterstadt Pest wurde diesmal der Gegenstand der Gnade des Monarchen. Das Pester Militärgericht hat ungemein viel Urtheile gefällt. Unter Anderen wurden Szilagy und Merey zu schwerer Kerkerstrafe in der Dauer von zehn Jahren kondemniert. Einen Tag, nachdem die Verurtheilten an ferne Strafzettel transportiert werden, trifft sie der Gnadenakt und gibt sie ihren Angehörigen zurück. Auch mancher Vertreter der Tagespresse hatte in den Arresten des Militärgerichtes eine Strafzeit abzubüßen. Allen verleiht der Gnadenakt die Freiheit und auch Diejenigen, gegen welche noch die militärgerichtliche Untersuchung im Zuge ist, werden sofort entlassen. Überall, wo von dem jüngsten Gnadenakte des Monarchen gesprochen wird, knüpft man frohe Erwartungen für die Zukunft des Landes daran.

— In Arad wurde vor Kurzem ein Genosse des Banknotensäfers Nagy verhaftet, welcher sich Lakatos nennt. Über Ersuchschreiben des Arader Magistrates an die hiesige Polizeidirektion, den Verhafteten von Arad nach Wien abzuholen, wurde ein Zivilwachinspektor nebst einer Eskorte nach Arad beordert, der auch bereits Montag Früh mit dem Verhafteten in Wien eintraf. Lakatos wurde noch am selben Tage dem k. k. Landesgerichte überliefert.

Brünn, 20. November. In der Landtagswahl für den Brünner Landbezirk ist der Kandidat der tschechischen Partei, Herr Direktor Mathon, durchgedrungen. Der Gewählte erhielt 138, sein Gegner, Herr Julius Rittler, 66 Stimmen.

Verona, 16. November. Im Gegensatz zu der Unverträglichkeit der beiderseitigen Patrouillen steht die Courtoisie, deren sich die piemontesischen Offiziere gegen die unserigen befreien. Anfangs dieses Monats zum Beispiel, als Victor Emanuel zur Abhaltung einer Militär-Revue nach Mailand gekommen war, wurden mehrere an der Grenze detachirte österreichische Offiziere von den ihnen gegenüberstehenden Piemontesen sehr freundlich und höflich eingeladen, auch die Revue anzusehen. Natürlich wurde die Einladung sehr höflich abgelehnt, und die Meldungen italienischer Blätter über die Gegenwart österreichischer Offiziere bei der am 5. d. M. abgehaltenen Militär-Revue in Mailand entbehren jeder Begründung.

Zara, 15. November. Zur Vertilgung der in diesem Kreise hausenden Nässebanden hat die dalmatinische Statthalterei Maßregeln ergriffen, die von den so schwer heimgesuchten Grundbesitzern um so freudiger begrüßt werden, als man in ihnen den Anfang jener Vorkehrungen zu erblicken glaubt, deren energische Durchführung dem Lande endlich die gewünschte Ruhe verschaffen „dürfte“.

Wie nun ernstes Streben resultlos bleibt, ist in Folge der nun eingetretenen größeren Rührigkeit der Räuber Nikolaus Dukich jämmt drei seiner Mischuldigen dieser Tage gefangen und mit Ketten schwer beladen hieher gebracht worden, und viele Anderer ähnlichen Gelichters, auf die man mit Fingern weist, sollen bald nachfolgen.

Deutschland.

Aus Berlin, 19. Nov., schreibt man dem „Botschafter“: „Jüngst signalisierte ich Ihnen die Thätigkeit des Herrn Hansemann, und erzählte Ihnen von seinen Audienzen beim Könige und dem Ministerpräsidenten. Seitdem hat aber diese Thätigkeit sich gesteigert und hat Herr Hansemann häufig sich widerholende langdauernde Konferenzen nicht bloß mit Herren v. Bismarck, sondern auch mit den Ministern der Finanzen und des Handels. Man erzählt sich ferner, daß die Bereitwilligkeit der preußischen Regierung, der von Bayern ergangenen Einladung zur Generalzollkonferenz zu entsprechen, wesentlich der Einflussnahme des Herrn Hansemann zu verdanken ist. Auch behaupten ihm näher Stehende, daß er auf diese Konferenz große Hoffnungen setzt. Vielleicht erwartet er, daß die preußische Regierung auf derselben in irgend einer Weise die Anerkennung empfange zur Einsenkung in die besseren handelspolitischen Wege, auf welche er in München hingewiesen hat. Ich weiß übrigens auch, daß Herr Hansemann ein förmliches Projekt befußt der Behandlung der Handelsvertragsfache ausgearbeitet und bereits dem Ministerium eingereicht hat. Ich konstatire ferner, daß Herr Hansemann seit seiner Rückkehr aus München wo möglich in noch besserer Position sich nach oben befindet, als vor dem, und daß daher offenbar seine ihm von gewisser Seite her so verdachte Thätigkeit in München weder bei Hofe, noch in den Kreisen der Regierung auch nur entfernt geschadet hat.“

Ulm, 17. Nov. Der großdeutsche Verein für Württemberg hat heute in seiner Generalversammlung

zu Erbach (bei Ulm) beschlossen, den Frankfurter Beschlüssen vom 28. v. Mts. in Betreff der deutschen Verfassungsfrage und vom 29. in Betreff der Zoll- und Handelsverhältnisse Deutschlands mit dem Zusatz gebührender Berücksichtigung des Schutzes deutscher Arbeit zugestimmen. Der Verein hat nahezu Tausend Mitglieder, und wurde über die einzelnen Fragen, namentlich der Delegiertenversammlung, sehr eingehend debattirt. Diese Manifestation zu Gunsten der Frankfurter Beschlüsse im Zusammenhange mit den Münchener Beschlüssen ist gewiß von Bedeutung.

Frankreich.

Paris, 13. November. Am vorigen Samstag hat der Kaiser Herrn Slidell, den Delegirten der amerikanischen Südstaaten, der bekanntlich noch keinen offiziellen Charakter hat, empfangen. Was die Negotiationen über die Anerkennung der Südstaaten betrifft, so hat der Kaiser nicht ein Wort darüber geäußert, er hat sich nur von Herrn Slidell die Situation und die Hoffnungen des Südens auszuspielen lassen; von einem Entschluß des Kaisers bezüglich der Anerkennungsfrage verlautet noch nichts. Vorgestern hat das englische Kabinett über diesen Gegebenstand deliberirt; in demselben Ministerkonsil brachte Lord Palmerston die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg für Griechenland zur Sprache, die ihm große Sorge zu machen scheint. — Eine seltsame Nachricht ist aus Rom eingetroffen. In Civitavecchia sind bedeutende Transporte von Munitionen, Karabinen, gezogenen Kanonen u. s. w. eingetroffen, welche zur Armierung der Forts bestimmt sind. Darin läge nichts Außerordentliches, aber man erzählt sich in Civitavecchia zugleich von der Bildung einer französischen Gesellschaft, welche der Papst konzessionirt und Napoleon III. beschützt und die in der Absicht zusammengetreten sei, einen Hafen anzulegen, welcher die größten Fahrzeuge aufnehmen könnte, einen wahren Kriegshafen. Welchen Vortheil die Privatspekulation aus einem solchen Unternehmen ziehen kann, ist nicht zu erkennen; man vermutet also dahinter andere Motive.

Paris, 16. November. Der „Moniteur“ bemerkt in seinem Bulletin: Die Antwort der Kabinete von London und Petersburg sei eine durch die innere Lage Amerika's begründete Verzagung. Wenn die uns zugekommenen Nachrichten sich bestätigen, sagt das offizielle Blatt, so dürften die Bögerungen der Kabinete von London und Petersburg bald ein Ende haben, indem sowohl im Norden als im Süden die zum Frieden hinneigende Meinung sich immer mehr verbreitet. Die Wahlen, welche gegenwärtig im Norden vorgenommen werden, deuten bereits an, daß diese Meinung vorherrscht und im Kongresse die Majorität für sich haben werde.

Großbritannien.

London, 17. November. Vorgestern war der wirkliche allerletzte Tag der Ausstellung. In den letzten zwei Wochen hat der Zuspruch, obwohl er hinter der Erwartung zurückblieb, doch zusammen gegen 90.000 Personen betragen. Die Gesamtzahl der Besucher seit dem Gründungstage macht somit 6,207,450 oder 177.000 mehr, als im Jahre 1851.

Türkei.

Antivari, 13. November. In Folge der griechischen Revolution herrscht auch in den türkischen Hauptquartieren eine gewisse Bewegung. Derwisch Pascha, der kommandirende General aus dem letzten Feldzuge, befindet sich zwar noch in dem Hauptquartier bei Spuz, wird aber demnächst nach der Herzegowina abgehen, wo ein höheres Kommando ihn erwartet. Dagegen werden türkische Kavalleriegruppen aus der Herzegowina erwartet, um unter Abdüll Pascha nach der türkisch-griechischen Grenze zur Deckung von Thessalien und Epirus abzugehen. Das Gouvernement von Podgorizza behält Osman Pascha, obgleich derselbe während der zwei Jahre seines Aufenthalts im Lande hinreichend dargethan hat, daß er gar nicht das Zeug dazu besitzt, die hochwichtige politische Aufgabe, welche der Pforte hier obliegt, aufzufassen und einzuleiten. In Betreff der Anlage einer Militärstraße durch Montenegro ist noch immer nicht Alles beigelegt. Die Pforte beharrt indeß bei ihrem System, eine solche thauftägliche Garantie des Friedens zu verlangen, trotz der wiederholten Gegenvorstellungen des Fürsten Nikolaus, welcher, wie es scheint, nicht für seine Tschernagerzen einsteht will. Die Pforte ihrerseits wird aber wohl dem Fürsten überlassen, das mit seinen Tschernagerzen abzumachen.

Russland.

Warschau, 14. November. Es ist im höchsten Grade auffallend, daß in diesem Jahre so viele Brände bei uns stattfinden. Bedeutendere Feuerbrünste hatten wir in Mszezonow, Autno und Ezenstochau, in einer großen Anzahl von Dörfern, endlich

auch hier in Warschau. Im Volke herrscht der Glaube, es sei die Wieroslawskische Partei, welche diese Brände anordne. Es ist die Taktik dieser Partei, die Aufregung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, die Ruhe nicht wiederkehren zu lassen. Man erzählt sich u. a. hier folgende Geschichte: Ein junger Mensch sei auf dem Wege zwischen Warschau und Grojec einem jüdischen Fuhrmann begegnet, dem er 6 Rubel versprochen habe, wenn er ihn noch vor Abend nach Grojec brächte. Der Jude ging den Handel ein, seine elenden Pferde aber konnten nicht weiter; da habe der junge Mensch aus Wuth den Juden geschlagen, dieser sich zur Wehr gesetzt und, da er ein starker Mensch gewesen, den Reisenden getötet. Erschreckt über dieses Unglück habe er die Leiche nach Grojec gebracht und sich bei der Polizei gemeldet. Dort soll man nun in den Taschen des Erichlagenen mehrere Briefe an Verschworene gefunden haben, und u. a. auch einen Befehl, Grojec noch in derselben Nacht niederzubrennen. Der Jude soll eine bedeutende Belohnung erhalten haben — In Warschau wird wieder alle Tage ein neuer Termin zum Ausbruch der Revolution angegeben. Schon zweimal hieß es: „Morgen geht es los.“ Jetzt sagt man wieder, der 29. d. M., der Jahrestag der Revolution von 1830, sei dazu bestimmt. In den Schänken und Bierhäusern der unteren Klassen hat man Bettel umhergeworfen, man solle sich proviantiren, und es gibt Leute, die sich aus Furcht mit Borräthen versorgt haben. Hier und da sind auch wirklich Versuche gemacht worden, die sogenannte National-Abgabe einzuziehen. Da aber nicht einmal mit Gewissheit zu entnehmen war, ob die Sammler nicht Privat-Spekulanten für ihre eigenen Taschen ständen, so hat wohl fast Niemand gezahlt und jetzt hört man nichts mehr davon. — Der ermordete Helkner ist durch drei Dolchstiche getötet worden und man hat ihm noch lebend die Ohren mit einem Theil der Kopfhaut heruntergerissen. Er soll noch gelebt haben, als er Morgens gefunden wurde. Der Stattbalter hat seiner Witwe und seinen neun Töchtern mittheilen lassen, sie können wegen ihrer Zukunft ruhig sein, er werde Sorge tragen, daß dieselbe gesichert sei. Den Sarg des Ermordeten hat man in der Kirche von oben bis unten bespieren.

— Der Gouverneur von Podolien, Braunschweig, erhielt aus Anlaß der Adelsadresse einen „wysocajszny wygowor“, eine amtliche Rüge, und verlor darüber so sehr den Kopf, daß er seinen Eisern in dem Unterdrücken und Verfolgen der polnischen Nationalitäten fast bis zum Wahnsinn treibt. Um zu beweisen, daß Kamieniec eine russische Stadt ist, ließ er eines Tages alle polnischen Aufschriften und Schilder über den Handlungen herunterreißen, die urenigen polnischen Gassenbenennungen verlöschen und an deren Stelle russische Namen setzen; und wie im vorigen Jahre, so läßt er auch jetzt in Kamieniec alle historischen Denkmäler vernichten. Überall wittert er Hochverrath und Niemand ist vor den Einfüssen seiner geheimen Agenten gesichert.

Warschau, 17. November. Es wird wieder über eine Verurtheilung russischer Offiziere berichtet. Der „Kurir von Wilna“ enthält in dem amtlichen Theile seines Blattes vom 12. d. M. das kriegsrechtliche Urteil über zwei russische Offiziere, Grygoriew und Krasowski. Lieutenant Nikolaus Grygoriew von der Leibgarde wurde wegen Aufreizung und Verbreitung von Unzufriedenheit degradirt, seines Adelsrechtes entzäubert und in die entfernteste Ortschaft Sibiriens verbannt. Major Krasowski von Alexander Hubaren wurde wegen Vertheilung revolutionärer Schriften an seine Untergebenen durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, welches Urteil jedoch vom Kaiser dabin ermäßigt wurde, daß an ihm der politische Tod (Prangerstellung) feierlich vollzogen und er selbst so dann zu den schwersten Bergwerkssarbeiten auf zwölf Jahre verhalten werde.

Griechenland.

Aus Athen wird der „A. Z.“ geschrieben: In diesen Tagen kam aus Nauplia Frau Calliope Papalixopoulos, die merkwürdigste der griechischen Damen, hier an. Dieselbe wird, und mit Recht, als einer der wichtigsten Hebel der Revolution betrachtet. Obgleich schon im reisernen Alter, wirkte dieselbe doch durch ihre geistreiche Veredeltheit in hohem Grade für die Revolution. Ihr Haus in Nauplia, welches sie seit zwölf Jahren, d. h. seit dem Tode ihres Gatten, des Senators Papalixopoulos, nicht verlassen, war das Hauptquartier für die ganze griechische Opposition, ihr Salon der besuchteste in Griechenland. Seit Jahren sieht dieselbe mit allen bedeutenden Männern des Landes in Korrespondenz. Diese Frau hatte geschworen, Athen nur dann zu betreten, wenn der König entthronen wäre; nun hat sie Wort gehalten. Ihr Einzug in Athen war ein wahrer Triumph. Die Mitglieder der Regierung, die fremden Gesandten, alle weltlichen und geistlichen Eminenzen der Stadt drängen sich in ihrem Salon zusammen.

— Die Korrespondenz des Königs Otto, welche in Athen saßt wurde, enthält einen Briefwechsel des Königs mit dem Kaiser von Russland aus der Zeit des Krimkrieges, der allerdings ganz merkwürdige Details enthalten soll. Die russische Diplomatie in Athen ist eifrig bemüht, diese Briefe den Händen der Griechen zu entziehen.

Tagesbericht.

Laibach, 24. November.

Unser Gemeinderath hat dem Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Karl Wurzbach Eulen von Tanneberg eine Adresse übersendet, in welcher denselben für die Überreichung der Petition um Erweiterung der steuerfreien Jahre für Neu-, Zu- und Umbauten sowie für die warme Motivierung derselben in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 3. Juli d. J. gedankt wird.

Der genannte Herr Reichsrathabgeordnete hatte in jener Sitzung auch den Antrag gestellt, es möge ein neues Bequartierungsgesetz erlassen werden, wofür ihm in der Adresse ebenfalls der Dank des Gemeinderathes ausgesprochen wird.

Gestern besaßen sich hier mehrere Stabs-Offiziere des in Klagenfurt garnisonirenden kärntnischen Regiments um dem neuen Inhaber desselben Herrn FML Baron Marovich ihre Aufwartung zu machen.

Wien, 23. November.

Se. Maj. der Kaiser haben das vakante Inf.-Regiment Graf Nugent dem Herrn FML Baron Martini, und das vakante Inf.-Regiment Baron Prochaska dem FML Baron Marovich verliehen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beeindruckten am Freitag die Vorstellung im Treumann-Theater mit ihrem Besuch.

Ihre Maj. die Kaiserin hat vorgestern Vormittags die Arbeitsschule zu Hietzing, sowie Tags vorher jene zu Reindorf besucht.

Graf Rechberg hat mit der letzten orientalischen Post das Dekret und die Insignien des Grosskreuzes des persischen Löwen- und Sonnen-Ordens erhalten.

Von Seiten der hiesigen türkischen Gesandtschaft wird das Gerücht von einer Geissessörfung des Sultans entschieden dementirt; der Sultan befindet sich vollkommen wohl, und es ist Alles, was von einer Erkrankung desselben, eine leichte Erkrankung abgerechnet, berichtet worden, als bloße Erfindung zu betrachten. Ein ähnliches Dementi finden wir in den Turiner Blättern.

Im Redaktionsbüro der „Presse“ fand vorgestern eine polizeiliche Durchsuchung statt, deren Ergebnis die Beschlagnahme eines Manuskriptes war. Es handelt sich um eine Stelle in der politischen Revue dieses Blattes vom letzten Montag, wo von alarmirenden italienischen Nachrichten die Rede ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 22. Nov. (Botsch.) Mirko von Montenegro befindet sich auf dem Wege nach Wien, um in Bezug auf der Errichtung von Blockhäusern in Montenegro durch die Türken die Vermittlung des österreichischen Kabinetts anzusuchen.

Berlin, 22. Nov. Wie die „Kreuz-Zeitung“ meldet, würden Österreich und Preußen in der deutsch-dänischen Konfliktsangelegenheit binnen Kurzem einen gemeinsamen Antrag beim Bundestag einbringen, da sie in Folge der Zurückweisung ihrer Vorschläge in Kopenhagen ihr Mandat als erledigt betrachten.

Darmstadt, 20. Novbr. Der Adressentwurf wurde gegen die Stimmen der Mitternschaft angenommen. Freih. v. Löwe will die Ansicht der Minorität dem Großherzoge mittheilen. Weg währt das Recht der Kammer.

Kassel, 21. Nov. Die heutige „Kasseler Zeit.“ schreibt: Die entlassenen Minister werden die laufenden Geschäfte nur noch durch einige Tage versetzen, da sie das volle Gewicht der verfassungsmäßigen Pflichten zu tragen hätten, und die Veranlassung ihres Rücktrittes mit der Fortführung der Geschäfte durch längere Zeit sich nicht vertrage.

Hannover, 22. November. Unsere Minister-Angelegenheit ist ihrer Erledigung nahe: man bestimmt als die designirten Nachfolger des Herrn Grafen von Borries und des Herrn von Bar den Freiherrn von Hammerstein, der früher schon Minister des Innern gewesen, nachdem er unter Stüve das Generalsekretariat im Innern versehen hatte, und den Herrn von Werthof, Direktor des l. Obergerichtes in Hannover.

Die „Zeitung für Norddeutschland“ hat heute wegen eines gegen Preußens Kabinett gerichteten Artikels eine Verwarnung erhalten.

Turin, 21. Nov. Die heutige „Diskussion“ erklärt in einem Leitartikel, sie sei überzeugt, daß die Kammer aufgelöst wird, falls diese ein Misstrauens-Votum gegen Mattazzi votirt.

Turin, 22. Novbr. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer sagte Boggio, er glaube, die Schwierigkeiten der auswärtigen Situation bestehen seit dem durch Cavour provozierten Kammerbeschluß, welcher Rom als Hauptstadt des Königreiches erklärt. Dieser Beschluß hat Ungezuld erweckt und für die nachfolgenden Verwaltungen Schwierigkeiten geschaffen. Er schließt seine Rede indem er ein Votum verlängt, welches den Weg eines Ausgleiches vermittelst einer Umgestaltung des gegenwärtigen Ministeriums auf parlamentarischer Grundlage nicht verschließt.

Theater.

Vorgestern Abend wurde „Ein Lustspiel“, von Benedix, gegeben und spielte Herr Direktor Sallmayer die Rolle des „Bergheim“ so vortrefflich, daß wir nur bedauern, ihn nicht öfter in derlei Partien zu sehen. Höchst gelungen waren die Verlegenheits-Szenen, und der lebhafte Applaus, so wie das herzliche Gelächter des Publikums sollten Herrn Sallmayer überzeugt haben, daß ihn das Publikum gerne sieht; hoffen wir daher, daß sein Auftreten im Lustspiel und im Konversationsstück ein österes sein wird, jedenfalls wird es zu einem frequenteren Besuch Anlaß geben. Auch auf die Darstellungen im Allgemeinen dürfte es eine gute Wirkung üben, wenigstens die Mitglieder zum besseren Memoriren nötigen und so ein vollendetes Ensemble herbeiführen.

Nächst Herrn Sallmayer ist es Herr Stefan, mit dem das Publikum sehr zufrieden war, und wir haben in der That noch kein Auftreten desselben gesehen, von dem wir nicht sagen könnten, es war gut. Herr Stefan weiß jeden Charakter so darzustellen, wie er seit soll, er spielt nie sich selbst, wie die meisten der übrigen Darsteller, kurz er gilt uns vor Allem als deutscher Schauspieler. Auch in dem Benedix'schen Stück hieß er die Partie des „Brömer“ in der richtigen Färbung.

Von den Damen müssen wie Fräulein Sachs erwähnen, die stets sowohl durch eine geschmackvolle äußere Erscheinung, als auch durch ein warmes, seelenvolles Spiel die Gunst des Publikums sich erworben hat. Sie spielte im „Lustspiel“ die Franziska Hainwald und erntete verdienten Beifall.

Die Darstellung des Lustspiels war im Ganzen recht gut und wurde vom Publikum recht günstig aufgenommen; es wurde mehr gelacht als in der gestrigen Nestroyschen Posse „Die beiden Nachwandler.“ Der vermindernde Besuch der Posse und Volksstücke dürfte den Herrn Direktor überzeugt haben, daß sein Posse-Personale nicht anspricht, und dann, daß die Vorliebe dafür nicht so allgemein ist, als man ihm glauben möchte.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 21. Nov. (Wochenbericht.) Kaffeh. Zur Assortirung und Befriedigung einiger Nachfrage fand bei hinlänglich behaupteten Preisen ein beschränktes Geschäft statt. Gest. Zucker. Die Verkäufe wurden im Allgemeinen nur für positiven Bedarf gemacht, der größte Theil davon für den Export zu Preisen, die keine Aenderung erlitten, und nur theilweise kam bei einzelnen Verkäufen in gest. sowohl als in Melis eine kleine Erleichterung am Skonto vor. In Pfeffer und Piment hatten wir bei ermäßigten Preisen leichteren Abzug. Von ersterem gingen Partien ab, in letzterem wurde zu den notirten Preisen detailliert.

Baumwolle. Kleine Verkäufe kamen in dieser Woche, nachdem die Besitzer Preiskonzessionen gemacht, zu Stande.

Früchte. Nach rothen Rosinen bestand einige Frage von Seite der Spekulation. In Gisme- und Jerli-Qualitäten kam es deshalb auch zu einem lebhaftesten Geschäft, bei dem volle Preise bewilligt wurden. Auch Eleme wurden korrent abgesetzt. Die übrigen Sorten sind fest behauptet, da der Vorraht nur gering ist und wir wenig Hoffnung auf Zufuhren haben, insosfern in den Produktionsorten selbst nur kleine Quantitäten bleiben. In Samos wurde nur mäßig verkauft; heute ist diese Gattung fester.

In Sultanien war wenig Geschäft zu fröhren Preisen. Schwarze Rosinen wurden detailliert, wobei die Preise sich kaum änderten. Für Korinthen hält sich unser Markt bei den wenig günstig lautenden Berichten aus England, unthätig, und die Verkäufe beschränken sich nur auf den Detail, wobei auch noch die Preise zurückgingen. Die Umsätze in sizil. Weinbeeren gesunken bei festen Preisen. Für Alexandrin-Datteln sind die Preise gestiegen und behaupten sich fest. Verkauf wurde nur für den Detail. In Calamata-Feigen war mäßiges Geschäft zu fl. 8, welcher Preis für den Augenblick fest bleibt wird. Smyrnasorten gingen nur wenig ab und blieben matt. Puglieser Gattung wurde in beschränktem Maße zu fl. 8 detailliert. In Johannibrot waren geringfügige Umsätze für den Kleinverkehr. Agrumen behauptet und in lebhaftem Geschäft. Mandeln stan im Preise aber in lebhaftem Geschäft.

Metalle. Blei und Kupfer ist bei unserm schwachen Lager in guter Meinung und fanden Umsätze in beiden Artikeln statt. Stahl verharret in Ruhe und kamen nur kleine Verkäufe vor.

Del war aus Veranlassung der von den Besitzern für Levantesorten bewilligten Ermäßigungen in dieser Woche hinreichend animirt. Die Aufträge fehlen noch immer, sobald sie sich aber wieder einstellen, wird sich auch von neuem größere Festigkeit für den Artikel geltend machen. Einige Partien neuer Ware kamen von verschiedenen Provenienzen an; darnach aber zu urtheilen, würden wir in diesem Jahre nur wenig gesunde und gute Ware erhalten.

Pallonea war in knappem Verkehr zu flauen Preisen.

Getreidemarkt. Weizen war in dieser Woche etwas weniger gedrückt, als bisher, was als eine Folge der auf den ungarischen und banater Märkten eingetretenen Nachfrage angesehen werden muß. Allein die Käufer richten sich nach dem Gange der auswärtigen Märkte, von denen noch immer entmutigende Berichte einlangen, temporisieren mit ihren Ankäufen, und warten ab, welchen Ausgang die mit Schluss des Jahres verfallenden Kontrakte haben werden. Umgekehrt wurden 14.600 St., mehr als die Hälfte zum Export nach Italien und Südfrankreich, während ein Theil auf Lieferung pr. Dezember geschlossen wurde. Mais war mehr behauptet. Die Besserung auf den englischen Märkten, von der man hofft, daß sie nach dem bevorstehenden Schluss der Donauhäfen und bei den in Aussicht stehenden, nicht beträchtlichen Zufuhren von Amerika progressiv sein wird, hat günstig auf die feinen Qualitäten gewirkt, während für die ordinären stärkere Nachfrage für Istrien bestand, die Ankünfte von der Romagna fehlten und von dieser Provinz nichts im Hafen ist. Verkauf wurden 3500 St. Von Hafer wurden 700 St. Alb, von Leinsamen 200 St. puglieser abgesetzt. Rübsamen fehlt gänzlich.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 22. November 1862.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		fl.	fr.
Weizen	—	—	5	4
Korn	—	—	3	20
Gerste	—	—	3	10
Hafer	—	—	2	20
Halbfrucht	—	—	3	75
Heiden	—	—	2	95
Hirse	—	—	2	90
Aukurup	—	—	3	77

Theater.

Heute: **Die Grille**, ländliches Charakter-Gemälde in 5 Aufzügen, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Morgen, zum ersten Male: **Eine Natur-Grille**, Parodirende Posse mit Gesang in zwei Akten, von Moorländer (Verfasser des „Theatralischen Unstans“). Vorher, zum ersten Male: **Fräulein Gattia**, Lustspiel in 1 Akt, von Friedrich.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
20. November	6 Uhr Mrg.	325.62	+ 1. 8 Gr.	so. ziemlich	dicht unwölkt	0.00
	2 " Nchm.	325.44	+ 2. 8 "	datto	datto	
	10 " Abb.	325.12	+ 0. 0 "	o. datto	datto	

Aushang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 22. November. (Mittags 1½ Uhr.) (Mr. Stz. Abdbl.) Staats- und Grundentlastungspapiere sehr fest. Kredit-Lose stark gefragt. In Bank-Aktien kein Verfall zu haben. Geld fortan genügend flüssig.

Öffentliche Schuld.

	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob. & Ost. und Salzb. zu 5%	84.—	84.50	Galiz.-Karl.-Ludw.-Bahn z. 200 fl.		Balfy	zu 40 fl. G.M.			
Geld	Ware	5	86.—	86.50	G.M. m. 180 fl. 190 fl. Ginz.	223.25	223.50	35.50			
In österr. Währung . zu 5%	65.70	65.80	5	86.50	Deut.-Danzig-Ges. 410.—	411.—	Clary	40 "	35.—		
5% Antsch. v. 1861 mit Rückz.	94.90	95.—	5	87.50	D. Österreich. Lloyd in Triest	232.—	233.—	St. Geweis	40 "	35.—	
datto ohne Abschnitt 1862 .	93.70	93.80	5	71.90	Wiener Dampf.-Alt.-Ges. 385.—	390.—	Windischgrätz	20 "	21.75		
National-Antchen mit			5	69.50	Pester Kettenbrücken	399.—	400.—	Watzstein	20 "	20.75	
Jänner-Coupons . 5% 83.10	83.20	Galizien	5	71.—	Böh. Weißbahn zu 200 fl.	174.—	174.50	Keglevich	10 "	15.25	
National-Antchen mit		Sieben. u. Busen.	5	63.25	Öst. Weißbahn zu 200 fl. G.M.	m. 140 fl. (70%) Ginzahlung.	Bechself.	3 Monate.			
April-Coupons	82.80	82.90	5	69.75	Theißbahn-Aktien 200 fl. G.M.	147.—		Geld	Briefe		
Metalloiques	71.50	71.60	5	95.—	Öst. Weißbahn zu 200 fl. G.M.		Augsburg für 100 fl. füdd. W.	103.25	103.30		
datto mit Mai-Coup.	71.50	71.60	5	790.—	Nationalbank	104.—	104.50	Franfurt a. M. datto	103.35	103.55	
datto	61.75	62.20	5	792.—	Kredit-Institut zu 200 fl. d. W.	221.10	221.20	Hamburg für 100 Mark Banco	91.75	91.90	
mit Belebung v. Jahre 1839 .	141.—	141.50	5	629.—	N. ö. Gesam.-Ges. j. 500 fl. d. W.	630.—	London für 10 Pf. Sterling	121.80	121.90		
1854	91.50	92	5	1890.—	R. Ferd.-Nordb. j. 1000 fl. G.M.	1892.—	Paris für 100 Franks	48.35	48.45		
" " 1860 zu			5	500 fl.	Staats-Ges. Ges. zu 200 fl. G.M.		Cours der Geldsorten.				
	88.60	88.70	5	238.—	oder 500 fl.	239.—	R. Münz-Dukaten	5 fl. 81 fr.	5 fl. 81 fl. Mfr.		
" " zu 100 fl.	90.90	91.10	5	152.25	152.50	zu 100 fl. öst. W.	132.—	132.20	Kreuzen	16 " 75 "	16 " 78 "
Como-Nentensch. zu 42 L. austr.	17.75	18.—	5	125.50	Sud.-nordl. Verb. zu 200 fl.	125.75	Napoleonsdör.	9 " 76 "	9 " 77 "		
B. der Kronländer (für 100 fl.)			5	500 fl.	Sud. Staats-, Lomb., ven. n. Centr.		Russ. Imperial.	10 " —	10 " 2 "		
Grundentlastungs-Obligationen.			5	180 fl. (90%) Ginzahlung	ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fl.	289.—	Vereinsthaler	1 " 81 1/2	1 " 82 "		
Niederösterreich	zu 5%	87.—	5	290.—	m. 180 fl. (90%) Ginzahlung		Silber-Agio	121 " 25 "	121 " 50 "		

Effekten- und Wechsel-Ankündigung
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 22. November 1862.

Effekten.

Wechsel.

5% Metalliques	71.55	Silber	121.25
5% Nat.-Ant.	82.85	Lond. n	121.90
Banknoten	791	k. k. Dukaten	5.81
Kreditnoten	221.20		

Fremden-Anzeige.

Den 21. November 1862.

Die Herren: Graf Wehra, und — Graf Bitter, k. k. Generalmajore, von Graz. — Hr. Graf, Lichtenberg, Gutsbesitzer, von Propretshof. — Die Herren: Baron Luitpold, — Dr. Morak, — Dolenz, Kaufmann, — Mozzatato, Handelsmann, — Hr. Gustin, von Triest. — Hr. Blumrich, Kaufmann, von Wien. — Hr. Vogel, Kaufmann, von Stadlweissenburg. — Hr. Lutz, Kaufmann, von Bodenbach. — Hr. Nasinger, Postmeister, von Wurzen.

3. 2276. (3) Nr. 45.

Gedikt.

In Folge Bewilligung des k. k. Landesgerichtes Laibach ddo. 11. November d. J., Z. 4798, werden aus der Vergleichsmasse der Handlungs-Firma Richard Mayr's Erben verschiedene Eisen-, Messing- und Blechwaren am 25. November d. J., Früh 9 Uhr an der Wiener-Straße im Hause Nr. 5 an den Meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung hintangegeben werden.

Laibach am 19. November 1862.

Dr. Jul. Rebitzsch,
k. k. Notar, als gerichtl. Kommissär.

3. 2285. (2) Nr. 50.

Gedikt.

In Folge Bewilligung des k. k. Landesgerichtes Laibach ddo. 15. November d. J., Z. 4816, werden die zu dem Nachlaß des Frl. Wilhelmine Pessack inventirten Fahrnisse, bestehend in Schmuck, Silbergeräthen, Büchern, einem Fortepiano, Zimmer- und Kücheneinrichtung, Kleidung, Wäsche, Bettzeug und sonstigen Effekten am 27. und 28. November d. J. in den gewöhnlichen Lizitationsstunden im Hause Nr. 177 in der deutschen Gasse an den Meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung hintangegeben werden.

Laibach am 19. November 1862.

Dr. Jul. Rebitzsch,
k. k. Notar, als gerichtl. Kommissär.

3. 75. (11)

Lentnerische

Hühneraugen-Pflasterchen,
aus Schwaz in Tirol, empfiehlt 3 Stück
à 16 kr. im Dutzend, sammt Anweisung,
à 52 kr. österr. Währ. Anton Krisper
und Johann Kraschowitz in Laibach,
in Görz bei Karl Socher.

3. 2250. (5)

Billigst zu haben sind mehrere Zentner

Pinzgauer Schaf-Käse, Pester Paprika - Speck & Veroneser Salami
in Laibach beim Agenten

Leopold Hauffen.

3. 2273. (3)

Ein Gewölbe mit Portal-Auslage
ist in der Stern-Allee Haus-Nr.
24 sogleich zu beziehen. Näheres
beim Hauseigentümer.

3. 2281. (3)

Das Haus sammt einem großen dazu gehörigen Garten in der St. Floriansgasse Nr. 76 ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigentümer daselbst.

3. 2310. (1)

„DER ANKER.“
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

(Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, Stadt, am hof Nr. 329.)

Versicherungen von Capitalien.

- a) Zahlbar nach dem Ableben des Versicherten, mag sein Tod wann immer erfolgen.
- b) Zahlbar nach dem Ableben des Versicherten, wenn sein Tod innerhalb einer im voraus bestimmten Frist erfolgt.
- c) Zahlbar an den Versicherten bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters, oder an dessen Erben, falls sein Tod früher eintritt.
- d) Zahlbar an den Versicherten, wenn er ein von ihm selbst bestimmtes Lebensalter wirklich erreicht.

Auszahlungen für Sterbefälle

vom 1. Jänner 1859 bis 1. November 1862 auf 146 Policien **465.737 fl. 90 kr.**

Wechselseitige Ueberlebens-Associationen für Kinderausstattungen und Altersversorgung.

Zu der am 21. Juli 1862 abgehaltenen zweiten Generalversammlung der Deichner wurde das Vermögen der Associationen bis Ende Mai 1862 an Grundentlastungs-Obligat. mit 1.366.750 fl. an Losen des 1860er Lotterie-Anlehens mit 330.000 fl. zusammen mit 1.696.750 fl.

Oesterreichischer Währung ausgewiesen.

Die Zahl der bei den 17 Associationen Versicherten belief sich auf **17.372 Mitglieder mit einem subserbierten Capital von 16.948.123 fl. 67 kr.**, wovon bis Ende Mai 1862 **1.221.547 fl. 93 kr.** eingezahlt und statutenmäßig angelegt waren.

Die Gesellschaft schließt auch **Gegenversicherungs-Verträge** für Associationen, sowie Verträge auf unmittelbare und aufgeschobene Lebrenten ab.

Aussführliche Prospekte summt den Tarifen für die verschiedenen Versicherungskarten werden in Wien bei der Direction, in den Provinzen bei den Herren Agenten bereitwillig ausgezeigt.

In Laibach bei Herrn **Gustav Heimann.**